

Vortrag Preussler Huxt Forsetzung Seite 21 - Schluss



24. Abb. Gratulation zur Glumm-Preußlerhuxt: Ein Rosenstrauß aus Windeln
Aufnahme Hanns Kappler Rgb. Nr.9/30 (1978)

In meiner Zusammenstellung über die „Preußler Huxt“ für das Mundartarchiv folgen noch:

1. Die Preußler-Huxt zusammengestellt von Magda Gloger,
Düsseldorf (2007)

Diese Zusammenstellung enthält einen Bericht mit Bildern von Hanns Kappler, „Texte zu der Reihe „Schlesische Trachten“ von Barbara Streblov und eine Abschrift der „Schreiberhauer Trachtenhochzeit“ von Heinz Kulke“ Diese Arbeit übergab mir Monika Schulze auf Wunsch von Magda Gloger im Sommer 2007.

Einen Dank auch an Werner Bauer für seine Mitarbeit.

2. Mundartbeitrag von Margarete Siegert. „Woas mer beim Schreiberhauer Trachtenfeste derlabta“ aus Schlesische Bergwacht März (1976)



25.Abb.: Plakat „Schreiberhau – 100 Jahre Preußlerhuxt, 7.-9.Juli 1939“ aus Erle Bach „Das ganze Riesengebirge in Farbe“ (1989)

Zum Abschluß sei noch einmal Rudolf Sorge zitiert, als 1939 das Trachtenfest **„100 Jahre Preußlerhuxt“** im Garten des Carl-Hauptmann-Hauses gefeiert werden sollte.

„Der Tag begann mit herrlichem Sonnenschein. Beim Kurkonzert lustwandelten wir in der Festtagstracht, alles blinkte und blitzte. Auf dem Sportplatz stellte sich der Festzug zusammen. Da ballten sich überm Hochstein finstere Wolken zusammen, und als der Zug die Wilhelmstraße passierte, da öffnete Rübzahl alle Schleusen des Himmels. Es blitzte und donnerte überm ganzen Tal. Alles flüchtete und suchte Unterschlupf, bis in die Wandelhalle im Kurpark retten sich viele. Der Zug löste sich auf. - Heute erscheint es mir als böses Omen, was unsere liebe teure Heimat durch den Krieg erleiden sollte. Vertreibung und Zerstörung unersetzlichen Kulturgutes, wozu auch unsere schönen Trachten gehörten. Von Haus und Hof verjagt, konnten wir das Notwendigste nur retten, und auch das Wenige ging manchmal noch verloren.

Heute Tracht tragen verpflichtet und ist ein Bekenntnis für Schlesien“

Zitat Ende von Rudolf Sorge in Riesengebirgsbote Nr. 3 / 14. Jg. (1962)



26. Abb. Trachtenmutter Frieda Torke (1900-1984) (RgB. Nr. 5/35 1984)

Nach Prof. Walter Steller ist die Schreiberhauer Tracht ein altes echtes Vorbild für die erneuerte schlesische Tracht nach dem Verlust der Heimat. Das Trachtenschulzen-Ehepaar Paul und Frieda Torke konnte die Trachten-Schnitte und Zeichnungen retten und baute seine Schneiderwerkstatt in Ohr neu auf. In zahlreichen Kursen wurden Trachten genäht und Schürzen und Tücher mit den überlieferten Mustern der Weißstickerei bestickt. Auch die alte Kunst der Nadelspitze der einst heimischen Spitzenschulen im Hirschberger Tal wurde neu gelehrt. Viele schlesische Gruppen verdanken ihnen die stilechten farbenfrohen Trachten. - So konnten wieder schlesische Trachtenfeste und Trachtenhochzeiten gefeiert werden.



27. Abb. Silberhochzeit von Richard und Frieda Glumm (Rgb. Nr. 6/26 1974)



28. Abb. Silberhochzeit von Horst und Edeltraud Gniesewitz (Rgb. Nr. 12/32 1981)



29. Abb. Goldhochzeit von Paul und Magda Gloger



30. Abb. Goldhochzeit von Günter und Ingeborg Beier.

Dank des unermüdlichen Fleißes der Trachtenmütter, die die schlesischen Jugendgruppen über Jahrzehnte leiteten und kulturelles Erbe in Brauchtum, Liedern und Tänzen vermittelten, durften die Trachtengruppen auch an Wettbewerben teilnehmen und zur „Europeade“ fahren.



31. Abb.: Euopeade Memel/Klaipeda (2009) (F.-W. Preuß)

Dieses größte europäische Trachtenfest findet seit 1964 (Antwerpen) jährlich an wechselnden Orten in Europa statt. Die Idee stammt von dem Flamen Mon de Clopper und dem Schlesier Robert Müller Kox. Zuerst waren es daher nur flämische und schlesische Trachtengruppen. Mittlerweile sind es tausende Trachtenträger aus über 180 Regionen Europas, die sich für fünf Tage auf dem Volkstumsfest treffen, singen, musizieren, tanzen und feiern. Ziel der Europeade – Bewegung ist: in Frieden und Freiheit ein zusammenwachsendes Europa zu begleiten, in dem jede Volksgemeinschaft, so klein sie auch sei, ihre eigene Kultur mitbringt, lebt und weiterpflegt.

Quellen: GLOGER, Magda: „Die Preußler-Huxt“ (2007)
 GRUNDMANN, Dr. Günther „Kunstwanderungen im Riesengebirge“ Korn (1969)
 JUNKER, Ullrich Bilder und Stammbaum von Preußler- Pohl
 PARTSCH, Carl: „Franz Pohl“ in „Schlesier des 19.Jahrhunderts“ F.Andrae (1920)
 ZELASKO, Dr. Stefania: „Europäisches Glas“ Jelenia Góra (2006)
 ZOEDLER, Dietmar: „Schlesisches Glas“, Korn (1996)
 Riesengebirgsboten und Schlesische Bergwacht

Dank an Frau Herta Meier in Buchholz und Herrn Otte in Bad Harzburg für die Kopien der Quellen aus dem Riesengebirgsboten